Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 21

Artikel: Exempelbüchlein: nützlich zu lesen und studieren allen denen, so in

dieser Welt zu den Klugen u. nicht zu den Thorechten gehören wollen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



nützlich zu lesen und studieren allen denen, so in dieser Welt zu den Klugen u. nicht zu den Chorechten gehören wollen.

Exempelbüchlein







Dwei Dreierlein und brei Zweierlein machen zusammen ein Dugend. Wie viel braucht es noch zu einem Affen?

Wenn hansheirt Bierwamms alle Tage in vier Birtshäufer geht, wie lange geht es, bis die Rellnerinnen Rofeli Rutschmeier, Dorli Dunkelmops, Sophia Schwefeli und Iba Immergrun aus feinen Trinkgelbern ein

paar neue Strumpfbander faufen fonnen?

Wenn es einem träumt, er habe im Reller hinter bem alteften Weinfaß ein Leberfäcklein mit alten Brabantern und ungarischen Dukaten gefunden, wie boch werben fie geschätzt, wenn er sie am andern Tag auf die Kantonalbank bringen will?

Wenn die kluge Margaretha Pfeffermung alle ihre Fünfliber, ehe fie Einkaufe macht, beim Geldwechsler in beutsches Gelb umfest und bann mit biefem zu bezahlen pflegt, weil fie zufällig keine andere Munze bei sich habe, wie lange geht es, bis fie vom Bundegrat den Rrappenorden fünfzehnter Rlaffe bekommt?

Benn ein Mehger an jedem Kalb, das er schlachtet, zwanzig Franken und an jebem Ochsen fünfzig verliert, wie lange geht es, bis er zweispännig spazieren

Benn ber Bierwirt Eduard Cbelkalmud bei jedem Glas Bier, das er auswirtet, acht Centimeter Schaum liefert, wie hoch muffen dann die Stehkrägen bes Berwaltungs: rates ber Brauerei fein?

Wenn Ambrofius Unichofel alle Tage breimal im Wirtsbaus fein Buchslein mit Bundhölzchen füllt, wann wird er ein eigenes Geschäft eröffnen konnen?

Bantaleon Gnabenhupfer grußte, ehe bie Gemeinderatsmahl ftattfand, jeden, dem er auf der Straße begegnete. Als er glücklich auf den Seffel kam, grüßte er nur noch bie Sälfte. Wie viel wurde er grußen, wenn er burchgefallen ware?

Genovefa Dufterbabeli hatte Ende Dezember einundzwanzig Zähne, vier Wochen nach Neujahr hatte fie zweiunddreißig und zwar fauber wie aus einem Schächtelein. Wie viele find ihr also nachgewachsen?

Die Firma huberfuß und Sughuber hat schon dreimal mit funfgehn Prozent aktordiert. Wie oft muffen fie das Manover noch wiederholen, bis fie behaglich aus ben Zinsen leben können?

Die kluge hausfrau hadwig hugelhahn nimmt jeden Werktag acht Kaffeebohnen, jeden Sonntag beren gebn, wenn fie ihren Kaffee kocht. Bas macht das im Jahr?

Zacharius Distelfresser, so lange er in die Gemeindeschule gieng, bekam täglich ca. sechs Tagen und wöchentlich breimal auf die Hosen; wie viel hat er bekommen, als er mannbar geworden?

Gine Schwalbe macht keinen Sommer, aber wie viele Schwaben find bazu nötig? In Griechenland gab es fieben Beife. Wie viele Unweise im Schwabenland? Ein kluger Birt kann eine Gans in acht Biertel zerlegen. Wie viele Franklein

hat bann ein Fünfliber?

JE

Wenn einer jeden Sonntag einen Hofenknopf in den Armenfackel wirft, wie lange geht es bis fich die Armen ein Paar neue Hosen kaufen konnen

Wenn ein Bergmann für elfftündige Arbeit brei Mark Taglohn erhält, wie viele Stunden muß der Präsident des Berwaltungsrates arbeiten, der dreißigtausend Mark

Wenn der Propst alle Tag fünf Schöpplein trinkt und der Fürsprech zwei Flaschen vom Beffern, wie viel trinkt dann ber Schulmeifter?

Wenn ber Gerichtsaffeffor Cafimir Sauerbedt fünf Treppen hoch wohnt, wie hoch wohnt dann der Reichskangler und der Raifer felber?

herr Kandidat Ganzwein nimmt ungefähr jeden Monat irgendwo einen Regen= schirm mit, wie lange geht es dann bis er einmal einen eigenen kauft?

Ein gewandter Automöbler kann in zwei Stunden burch die Schweiz schnurren. Bie lange braucht er bis auf den Mond und wie lange kann er dort oben hocken bleiben, bis es ihm jemand übel nimmt?

Drucksachliche G'stanzerln.

Alte und neue Schweizer.

Ob ihr's mit jenen, mit diesen hält, hört meinen Schluss der Kontroverse: Die Alten gaben kein Fersengeld, Die Neuen geben kein Geld für Verse.

Guter Rat.

Max Bruch — statt Baruch und statt Moses — Mosse! Statt Levy - Vely! Das heisst Redigieren! Willst du ein Röllchen in des Lebens Posse, Lern' deinen Namen mundgericht servieren!

Der frauenblatt-Redakteur a. D.

Denk' ich zurück an jene Tage, Erfasst mich ein gelindes Grauen. Ich kenne keine Frauenfrage, Wohl aber tausend — Fragefrauen!

freudige Aeberraschung.

Ja, endlich einmal ein ergötzlich Geschreib', In dem von Humor was verspürlich! Die Zeitung hat wirklich den Teufel im Leib! (Den Druckfehler-Teufel, - natürlich!)

Einem Dichter-Jüngling in's Album.

Per Vers willst du den Leutchen kommen? Ich sage dir's sub rosa: Soll heute dir die Schreibkunst frommen, pervers schreib, — doch in Prosa!

Alfred Beetschen

Heusseres Merkmal.

Mach Knigge und dem Schneider man dich misst.

Wie sagte Gothe? Wisst ihr's noch, ihr Kinder?

"Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist!"

Lyrische Salon-Jodler.

Kaum ein Gedicht, in dem nicht Wind und Wellen

Und Farben, Berzen, - alles "jauchzt", juheit!

Dem winkt der Kranz, der alle überschreit!

Jauchzt immer zu und rührt die Narrenschellen!

Mur immer höflich! Mit Glacées, Cylinder!

Liebe Umalia!

Ich kann fast nicht zu mir selber kommen, indem ich soeben vernommen, daß es Dir bei Deinem Manne schlecht geht und eine grundliche Scheidung bevorsteht, und da brauch' ich gar nicht zu lügen, es macht mir ungeheures Vergnügen. Ich habe Dich umfonst gewarnt, aber der Teufel hat Dich umgarnt und Dir dann angeraten, den verdammten Ubvokaten mir nichts und dir nichts zu heiraten. Jest hast Du den Braten! — Mit heute ist wieder geweckt vor Deiner Person mein höchster Respekt. Du verdienst erste Ausstellungspreise, daß Du auf unerschrockene Weise unwiderlegbare Beweise bringst, daß Männergebilde nicht besser sind als rohe Wilde, und im Grunde durchaus nicht besser als geradezu die Menschenfresser. Sie vertilgen die armen Weiber und toten ihre Seelen und Ceiber. Du wirst also mit mir kämpfen und ringen, das schöne Geschlecht obenauf zu bringen. Wohl prahlen gelehrte Männergeister, im Cande sei immer die Mehrheit Meister. Sie denken aber nicht zu dieser Zeit, die Mehrheit der Welt sei Weiblichkeit! — Wobei sogar Verstand der Kinder schreit: "Mannsgeschöpfe sind Minderheit!" Nun also soll die Mehrheit regieren. Wir wollen das Stimmrecht nicht verlieren. Gott hat nicht umsonst auf die Welt mehr Weiber als Männer gestellt. Wenn wir schaffen, Umalia! — ist unser himmelreich schon ziemlich nah, es dämmert bereits in Umerika! Es grüßt Dich zärtlich:

* * Pfingst-Variante.

Feucht nach Scheffel. Die Wolken flieh'n, der Wind fauft durch die Blätter, Diel Regenschauer zieh'n durch Wald und feld -So war das heurige Pfingstfeiertag-Wetter, Wie's nur den Wirten — in der Stadt gefällt! . . .

Pädagogisches aus Curia curiosa.

(Eine verstockte Geschichte).

Die Lehrer hielten Konfereng Und fagen brütend beifammen, Der Jugendeitelkeit Beftileng Galt jest es zu verdammen.

"Es werden", so sprach entrüsteten Tons Gin Schulmonarch, ein vergrämter, "Es werden die Schüler unfres Kantons Stets eitler und unverschämter.

Nicht nur, daß sie gerne in sauberem Rock Durch die Stragen des Städtchens ichlendern, Es tragen viele oft Ring und Stock Und freun fich an Couleurbandern.

Gin Stöcklein trägt nur die Gitelkeit, Und der Hochmut allein trägt Ringe Drum seien von nun an zu jeder Zeit Dieje Dinge verbotene Dinge.

Ms ich noch in die Schule ging, Da kannte man nicht solche Pose, Da trug man anstatt Stock und Ring Mit Burde ein Loch in der Hose. .

Gottlob, daß die Jugend in unfrer hut -Drum fort mit bes Hochmuts Blüten! Fort Stocke und Ringe; benn furg und gut: Man fann nie genug verbieten!" Gin Zweiter hüftelt und fprach alsbann Unter mühfamem Schnaufen und Schwitzen: "Ich kann als alter, erfahrener Mann Den Borredner nur unterstüten.

Ich achte den Ring nur als Chering, Als Merkmal vervielfachter Bürbe; Der Stock, ber Bakel jedoch, ben ich schwing', Ift das Zeichen unserer Würde.

Der Schüler ist so ja ein eitler Bock Und treibt mit uns feine Gloffen, Verboten sei ihm so Ring wie Stock." So sprach er. Und so ward beschlossen.

So liegt es benn wieder flar auf ber Sand, So flar, daß feiner brauf wettet: Schon wieder einmal hat der Bedant Das Vaterland gerettet.

Er hat es gerettet feck und fühn, Wagmutig und unerschrocken -Die Jugend, fie bleibt halt immer grün, Doch der Pedant bleibt trocken!

Rur fagt, was wollt mit ben Stöcken ihr tun? Rein, stellet sie nicht in die Eden! Gin hölzernes Denkmal errichtet ihm nun, Dem Bedanten, aus Stöcken und Stecken.

Ein Denkmal des hochpädage gischen Geists, Ein Triumphmal des Nüchte, nen, Toten -Zuoberft da fteht ein Verbot, brauf heißts: Bon nun an ift a lles verboten!

Jui.